

Der Südmährer

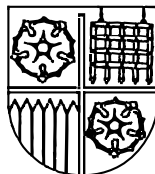
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znaim



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

65. Jahrgang, Heft 2

Februar 2013

Internet: <http://www.suedmaehren.de>

oder

<http://www.suedmaehren.com>

e-mail: slr@suedmaehren.de

oder

slr@suedmaehren.com

Dachverband Österreich: <http://www.suedmaehren.at>

e-mail: dachverband@suedmaehren.at

Bild aus der Heimat: Modes im Kreis Zlabings



Die dem heiligen Lambert geweihte Kirche in Modes.

Brief des Bundesvorsitzenden Franz Pany zum Jahreswechsel

Der Heimat Zukunft und der Zukunft Heimat geben

Liebe sudetendeutsche Landsleute, wir blicken auf ein an Höhepunkten reiches Jahr zurück.

Unsere Verantwortung für unsere Heimat und unser Geschichtsbewusstsein sind das Fundament unserer Arbeit. Sie geben uns die besondere Kraft für die Gestaltung der Zukunft. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang allen, die unsere Arbeit in vielfältiger Weise unterstützen, insbesondere den zahlreichen Amtsträgern in den Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen, in den Heimatlandschaften und Heimatkreisen sowie in den sudetendeutschen Gesinnungsgemeinschaften und Vereinigungen. Sie sind ein tragfähiges Fundament, auf das wir auch in Zukunft bauen.

Gemeinsam werden wir der Zukunft Heimat und der Heimat Zukunft geben. Um aber mit George Bernhard Shaw zu sprechen: *„Wir werden nicht durch Erinnerung an unsere Vergangenheit weise, sondern durch die Verantwortung für unsere Zukunft.“* Dieses Verantwortungsbewusstsein für unser historisches Erbe bildet den Schwerpunkt unserer in die Zukunft gerichteten Arbeit.

Positiv können wir feststellen, dass durch unseren Einsatz in die deutsch-sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen immer mehr Bewegung kommt, die wir auch weiterhin konstruktiv begleiten. Mit unserem Engagement durch Besinnung auf die Heimat in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien geben wir der sudetendeutschen Geschichte eine Zukunft und der Zukunft eine Heimat.

Die Unterzeichnung der Stiftungsurkunde der Stiftung Egerer Stadtwald ist ein positives Beispiel dafür, was durch Einsatz und den Willen zu konstruktiver Zusammenarbeit möglich ist, wenn Sudetendeutsche und Tschechen miteinander reden und sich gegenseitig vertrauen. Gemeinsam sollen nach dem Stiftungszweck Kultur und Geschichte der Stadt des historischen Egerlandes grenzüberschreitend bewahrt und weiterentwickelt werden. Diese Lösung kann durchaus als politische Willensbekundung betrachtet werden. Jedenfalls ist sie

eine weitere Chance für die von uns Sude-tendeutschen seit dem Ende des Kommunismus praktizierte Verständigungsarbeit. An dieser Stelle sei nochmals allen gedankt, die an dieser Lösung mitgewirkt haben.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit pflegen unsere Amtsträger seit Jahrzehnten durch die zahlreichen Patenschaften und Partnerschaften, zahlreiche Landsleute aber auch durch einen unglaublich großen Einsatz für die Wiederherstellung oder Sanierung von Denkmälern und sakralen Kulturgütern. Damit sorgen sie für eine „Wiederbelebung der Heimat“ und dafür, dass diese Zeugen der deutschen Geschichte unserer Heimat eine Zukunft haben.

Wir haben einmalige Chancen, unserer Geschichte eine Zukunft zu geben, insbesondere durch das Sudetendeutsche Museum in München, dessen Realisierung mit großen Schritten vorangeht. Für die großartige Unterstützung bei diesem herausragenden Projekt danken wir unserem Schirmland Bayern für die beschlossenen Finanzmittel sowie dem Bund für die vorgesehene Beteiligung.

Weitere Zukunftschancen sind in der aktuellen Vertriebenenpolitik gegeben. Die Zeit des Verdrängens und Verschweigens ist nicht nur in Deutschland vorbei, sondern auch in der Tschechischen Republik. Zahlreiche Ausstellungen, Publikationen und filmische Dokumentationen befördern die Auseinandersetzung mit den Ereignissen und deren geschichtlichen Zusammenhängen. Die Öffnung der Archive in der Tschechischen Republik, die zum größten Teil per Internet zugänglich sind, stellen weitere Informationsmöglichkeiten über die Heimat und das Schicksal der Sudetendeutschen dar, auch wenn die Zweisprachigkeit des Angebots noch sichergestellt werden muß. So ist in den vergangenen Jahren ein grenzüberschreitendes digitales Netzwerk für Geschichtsquellen entstanden. Diese Dokumentationen lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen sind eine wahre Fundgrube für alle Geschichts- und Familienforscher. Sie bezeugen auch die deutsche Vergangenheit der Vertriebungsgebiete.

Wir arbeiten daran, dass die geschichtlichen Zusammenhänge der Vertreibung in hinreichendem Maße auch in die Lehrpläne der Schulen Eingang finden. Unsere Geschichte sowie der kulturelle Reichtum der Vertreibungsgebiete in Mittel- und Osteuropa sollen ein fester Bestandteil der Bildungsinhalte in Bayern und darüber hinaus Jugend werden. Die Vertreibung von 15 Millionen Deutschen einschließlich Verschleppung und Zwangsarbeit dürfen weder verdrängt noch vergessen werden.

„Die Zukunft gehört den Handelnden und nicht den Klagenden“ lautet eine überlieferte Aussage des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss, die wir uns für unsere Verständigungsarbeit immer wieder ins Gedächtnis rufen müssen. Es gibt noch viel zu tun, um unsere Geschichte für die Zukunft zu sichern. Dazu gehört auch, dass ein nationaler Gedenktag für die Opfer von Vertreibung eingerichtet wird. Die Entscheidung darüber liegt letztendlich bei unserem Bundespräsidenten Joachim Gauck. Ungarn hat jüngst einen Gedenktag für die seinerzeit vertriebenen Deutschen eingerichtet und damit ein Zeichen gesetzt – auch für andere Regierungen. Alljährlich soll dort am 19. Januar an die Vertreibung der Ungarndeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert werden. Was in einem Staat möglich ist, aus dem Deutsche vertrieben wurden, sollte erst recht in Deutschland möglich sein, das Millionen von Heimatvertriebenen nach Flucht und Vertreibung ein neues Zuhause gab und das dank deren Aufbauleistung seine

Wirtschaftskraft und seinen Wohlstand erzielte.

Was hindert übrigens die Tschechische Republik, dem Beispiel Ungarns zu folgen? Dies wäre ein wahres Zeichen guten Willens und moralischer Größe.

Am Ende dieses ereignisreichen Jahres gibt es viele gute Gründe, Vergelt's Gott zu sagen: unserem Schirmland Bayern für seine herausragenden Leistungen und die immerwährende Unterstützung, die der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer wie auch unsere Schirmherrschaftsministerin Christine Haderthauer bei der Festveranstaltung zur Ausfertigung der Schirmherrschaftsurkunde im Jahr 1962 erneut bekräftigt haben. In diesem Zusammenhang sei auch den bayerischen Bezirken für die Förderung unserer heimatpflegerischen Arbeit, den Publizisten, die unsere Arbeit begleiten und damit die Aufarbeitung der Geschichte in Deutschland wie in der Tschechischen Republik befördern, und nicht zuletzt unseren Landsleuten für ihre Treue sowie die ideelle und finanzielle Unterstützung herzlich gedankt.

Ich freue mich über das Erreichte und wünsche Ihnen sowie unserer Volksgruppe Frieden und weiterhin viele Freunde, die unsere berechtigten Anliegen unterstützen. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich Glück und Gesundheit für das Jahr 2013.

Ihr

Franz Pany

Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Inhaltsverzeichnis

Znaimer Nachrichten	86
Nikolsburger Wochenschrift	115
Zlabinger Ländchen	138
Neubistritzer Zeitung	145
Nachrichten aus Österreich	155
Junge und Mittlere Generation und Allgemeine Mitteilungen	158

Vertriebene müssen bei der Besetzung des SWR-Rundfunkrates berücksichtigt werden

Zur bevorstehenden Anhörung zum SWR-Staatsvertrag und zur Neuordnung des SWR-Rundfunkrates am 20. Dezember 2012 erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB:

Der derzeitige Entwurf des Staatsvertrages der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz über den Südwestrundfunk sieht eine Vertretung des BdV im Rundfunkrat nicht mehr vor, weil die von Ministerpräsident Kretschmann geführte Landesregierung „dem Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen“ will und deshalb „einige Gruppierungen, deren Größe und Bedeutung in unserer Gesellschaft in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat“, dort vertreten sehen will und dazu „beispielsweise die etwa 600 000 Menschen muslimischen Glaubens in Baden-Württemberg“ zählt.

Mit diesem Vorschlag stellt sich der baden-württembergische Ministerpräsident in Widerspruch zu allen seinen Vorgängern, die stets die besondere Bedeutung der Vertriebenen für das Land Baden-Württemberg herausgehoben haben. Er stellt sich aber auch in Widerspruch zu seinen eigenen Äußerungen. So hat er in seinem Grußwort zum Tag der Heimat 2012 ausgeführt: „Dass wir 60 Jahre Baden-Württemberg feiern können, verdanken wir auch den Heimatvertriebenen, die sich hierzulande angesiedelt haben. Sie waren bei der Volksabstimmung über die Zusammenlegung der Staaten Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern das Zünglein an der Waage.“

Die in Baden-Württemberg ansässigen Heimatvertriebenen haben sich damals im Zuge der Volksabstimmung mit ihrem historischen Erbe auseinandergesetzt und dadurch den Grundstein für die erfolgreiche Zukunft unseres Landes gelegt. Deshalb ist es wichtig, dass wir gerade in der heutigen Zeit, in der die Welt immer mehr zum globalen Dorf wird, unser Erbe pflegen und erhalten. Denn seien es Bräuche, Traditionen oder Erinnerungen – sie sind unsere Wurzeln und geben uns Halt und

Orientierung, um unsere eigene Zukunft zu gestalten.“

Als Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft kommt den Vertriebenen in der Gegenwart eine große Bedeutung zu, die sie alltäglich mit großem ehrenamtlichem Engagement erfüllen. Das sind die Realitäten im Lande Baden-Württemberg. Einen Gegensatz zu den neueren gesellschaftlichen Entwicklungen und den etwa 600 000 Menschen muslimischen Glaubens zu konstruieren ist unfair.

Baden-Württemberg hat nach dem Krieg bis heute mehr als zwei Millionen Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler aufgenommen. Die Vertriebenen, Aussiedler, Spätaussiedler und ihre Nachkommen haben das Land maßgeblich geprägt und prägen es noch immer. Ohne sie sähe das Land anders aus. Sie sind nach wie vor ein aktiver und maßgeblicher Teil der baden-württembergischen Bevölkerung. Sie sind aktiv an der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags des § 96 Bundesvertriebenengesetz beteiligt, wonach Bund und Länder verpflichtet sind, das Kultur- und Geistesgut der Vertreibungsgebiete im Bewusstsein des deutschen Volkes und des Auslandes zu bewahren und seine Weiterentwicklung zu fördern. Sie sind auch unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Austausches und der Verständigung mit den östlichen Nachbarn, für die sich das Land Baden-Württemberg insbesondere im Donauraum einsetzt. Eine wichtige Rolle kommt hier insbesondere den Aussiedlern und Spätaussiedlern zu, die vielfach noch über familiäre Bindungen in diesen Ländern verfügen. Ihre Ausgrenzung aus dem SWR-Rundfunkrat ist sachlich nicht gerechtfertigt. Ich appelliere deshalb an den baden-württembergischen Ministerpräsidenten, bei der Gesamtabwägung aller Interessen zu berücksichtigen, dass es bei den Vertriebenen im Lande um eine gesellschaftlich relevante Gruppe geht, die für das Land Baden-Württemberg etwas besonderes geleistet hat und noch immer leistet. (BdV-Pressemitteilung)

19. Januar künftig in Ungarn Gedenktag der Vertreibung der Ungarndeutschen

Einstimmiger Beschluss des Ungarischen Parlaments im Wortlaut

Zu dem im Ungarischen Parlament einstimmig gefassten Beschluss erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB:

Ungarn hat als erstes Land aus dem Deutsche nach dem Krieg vertrieben wurden, einen Gedenktag eingerichtet, an dem der damaligen Ereignisse gedacht werden soll. Als Datum wurde der 19. Januar gewählt, der Jahrestag des Beginns der Vertreibung im Jahr 1946.

Besonders hervorzuheben ist, dass der Beschluss im Ungarischen Parlament über alle Parteigrenzen hinweg einstimmig erfolgte.

Wegen seiner Bedeutung veröffentlichen wir den Beschluss im Wortlaut:

- „1. Das Ungarische Parlament erklärt den 19. Januar, den Jahrestag des Beginns der Vertreibung im Jahr 1946, zum Gedenktag der Verschleppung der Ungarndeutschen.
2. Das Ungarische Parlament
 - hält für erforderlich, dass der die Menschenrechte schwer verletzenden und unrechtmäßigsten Verschleppung

der Gemeinschaft der Deutschen in Ungarn, die – durch die Umsetzung des Beschlusses des Alliierten Kontrollrates vom 20. November 1945 – aufgrund des falschen Vorwurfs und des Grundsatzes der Kollektivschuld am Ende des 2. Weltkrieges und in der Zeit danach Verfolgung und Beraubung ihrer Güter erleiden musste, würdig gedacht wird,

- zollt allen Respekt, die Opfer der Demütigungen, Verschleppungen waren, insbesondere den kirchlichen bzw. weltlichen Personen, die die Verfolgung und sogar den Tod wegen ihres Verantwortungsbewusstseins und ihrer Solidarität für die ihnen anvertrauten Gemeinschaften häufig freiwillig akzeptiert haben,
 - unterstützt und betreibt die Organisation von Gedenkveranstaltungen, die von Unterrichtsmaterialien bezüglich der Verfolgung, Verschleppung und Vertreibung der Ungarndeutschen.
3. Dieser Beschluss tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft.“

Südmährisches Jahrbuch

Liebe Landsleute, wenn Sie noch etwas von der alten Heimat zu erzählen oder zu berichten wissen, möchten wir Sie bitten, dies niederzuschreiben und einzusenden. Erinnerungen an das Leben zu Hause, an Alltag und Feier, an herausragende Persönlichkeiten des Ortslebens, Darstellungen historischer Ereignisse sind hochwillkommen.

Einsendeschluss für Manuskripte ist **30. Juni 2013**. Später eingegangene Manuskripte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Einsendungen per Post oder E-Mail slr@suedmaehren.de

An den Südmährischen Landschaftsrat
z. Hd. Frau Marianne Gessmann
Postfach 1437
73304 Geislingen/Steige

Danke für die Geburtstags-Gratulationen

Für die vielen guten Wünsche zu meinem 90. Geburtstag bedanke ich mich an dieser Stelle sehr herzlich. Da es mir nicht möglich ist, jedes Glückwunsch-Schreiben einzeln zu beantworten, möchte ich auf diesem Wege meinen Dank aussprechen.

Dr. Hellmut Bornemann

Strohmaier, Auenwald 11 €; Julia Hubl, Vaihingen-Horrheim 21 €; Karl Wieser, Esslingen 11 €; Edeltraud Sperling, Nürtingen 6 €; Josef Schodt, Schwäb. Hall 20 €; Irmgard Arnold, Illingen 11 €; Emma Löffler, Mannheim 10 €; Anna Urbitsch, Weinheim 6 €; Manfred Bründl, Nürtingen 20 €; Horst Ruiss, Hagelstadt 6 €; Heribert Müllner, Kornwestheim 11 €; Elfriede Cepak, Wien 6 €; Otto Schmied, Wien 6 €; Aloisia Macho, Muckendorf 11 €; Johann Ludwig, Wildendürnbach 11 €; Elfriede Reindl, Pratsch (Mödling) 30 €; Ottilie Kaspar, Kaufering 21 €; Anni Eberle, Friedberg 11 €; Theresia Beichl, Friedberg 11 €; Helene Heckelsmüller, Kaufbeuren 6 €; Herbert Springer, Offenbach 11 €; Josefa Hochhold, Stuttgart 16 €; Ernestine Weiß, Holzgerlingen 41 €; Horst Jakob, Heilbronn 6 €; Agnes Amon, Neckarsulm 11 €; Walburga Seidel, Pforzheim 11 €; Hedwig Macho, Mühlacker 11 €; Irmtraud Böhm, Eppelheim 41 €; Anton Wallisch, Bammental 21 €; Rosa Richter, Großbrinderfeld 11 €; Dr. Josef Holik, Wachtberg-Pech 41 €; Robert Flor, Ludwigsburg 6 €; Erna Schattmann, Dießen 21 €; Anna paar, Herrenberg 20 €; Alfred Purkert, Epfenbach 10 €; Irma Bähr, Immenhausen 7; Josef Sicher, Eging 11 €; Otto Kellner, Mühlacker 11 €; Rudolf Schmid, Zolling 5 €; Hans Nesnidal, Bopfingen 11 €; Karl Raiger, Blaubeuren 21 €; Wilh. u. Anna Burkhart, Jettingen 21 €; Alfred Latty, Billigheim 9 €; Karl Beichl, Friedrichshafen 6 €; Marie Schwägerl, Wielenbach 11 €; Anton Unden, Saaldorf-Surheim 11 €; Hilde

Kaspar, Aschaffenburg 11 €; Karl Waxmann, Heroldsberg 11 €; Erna Böss-Kölbis, Wien 6 €; Hans-Günter Grech, Wien 10 €; Herbert Josl, Wien 11 €; Josef Kleibert, Perchtoldsdorf 11 €; Helma Weingartshofer, Wien 11 €; Christine Müllner, Wien 11 €; Herbert Haas, Baden b. Wien 11 €; Josef Muthny, Troisdorf 6 €; Frieda Knödler, Welzheim 15 €; Maria Feucht, Leonberg-Höfingen 11 €; Josef Riedmayer, Ludwigsburg 11 €; Erwin Herzog, Aichwald 11 €; Hildegard Motz, Ostfildern 11 €; Karl Trittnner, Obersontheim 16 €; Ernst Nautscher, Östringen 11 €; Hildegard Tima, Pforzheim 20 €; Dr. Gerald Woska, München 21 €; Sophie Meyer, Rosenberg 11 €; Helga Habermeyer, Weißenburg 11 €; Johann Geppert, Vaihingen 11 €; Herta Gerzabek, Meckesheim 6 €; Elisabeth Schebeck, Waghäusel 11 €; Steffi Holl, Braunsbach 16 €; Erika Zimmermann, Waldstetten 5 €; Stefan Weiß, Eschelbronn 10 €; Edgar Schmitt, Walldürn 10 €; Hans Binder, Kirchheim 11 €; Karl Ruis, Neuhausen 11 €; Oswald Strommer, Leonberg 11 €; Helma Fiedler, Ditzingen 191 €; Elli Wild, Neumarkt 6 €; Manfred Stiedl, Regau 6 €; Franz Huber, Wien 6 €; Alois Lutz, Traun 11 €; Viktor Krupicka, Wien 11 €; Walafried Wimmer, Groß-Siegharts 11 €; ; Johann Kölbl, Altenburg 11 €; Herlinde Spazierer, Wien 11 €; Maria Bregartner, Wels, 11 €; Elsa Jagenteufel, Hollabrunn 11 €; Martha Falk, Hautzendorf 11 €; Johanna Weinmüller, Wien 11 €; Rupert Kornherr, Wien 11 €; Rudolf Ladner, Irdning 21 €. *Fortsetzung folgt*

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 28. 2. 2013

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährischen Landschaftsrates und des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 30,- ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährischer Landschaftsrat i. d. SL. D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31 / 4 38 93, Telefax 073 31/4 09 33. Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen (BLZ: 610 500 00) Kto.-Nr. 6017750, Postbank Stuttgart. (BLZ 600 100 70) Kto.-Nr. 15 81-708. Konto für Österreich: Bank Austria Kto.-Nr. 00 212 034 300, BLZ 12000. Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigelegt.

Herstellung: C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).